

## Wolfgang Nier Mit dem Rad den Deich entlang Entdeckungen in der Prignitzer Elbtalaue

Wolfgang Nier ist Pfarrer im evangelischen Pfarrsprengel Lanz.

Es ist ein ganz besonderer Weg. Er führt vorbei an Denkmälern jahrhundertelanger Siedlungsgeschichte, weist aber auch auf Spuren jüngster deutscher Vergangenheit. Zwei Jahrzehnte zuvor hätte man diesen Weg gar nicht gehen können. Die Elbtalaue um die im Landkreis Prignitz gelegenen Orte Lanz und Lenzen gehörte in der Zeit der deutschen Teilung zum engeren Bereich des Grenz- und Sperrgebietes.

Heute lädt der Elbdeich wieder Rad- und Fußwanderer zu reizvollen Touren ein, und wer den Wegweisern zu Abstechern ins Umland folgt, wird viel Sehenswertes entdecken.

Wandert man von Wittenberge aus (Regionalbahn RE 1) den Deich entlang in Richtung Wustrow, dann lockt schon mal das kleine Dorf Lütkenwisch zu einem solchen Abstecher, vielleicht auch zu einem kleinen Imbiss im Café Jaap. Einen Augenblick verweilen sollte man beim Rückweg am Dorfeinde aber auch an einem schlichten Denkmal, das an eben die besondere Geschichte dieser Region gemahnt: Es ist den Menschen gewidmet, die zu DDR-Zeiten bei Fluchtversuchen über die Elbe ihr Leben verloren.

Das ehemals wendische Dorf Wustrow bezeugt mit seiner kleinen, sehr schön hergerichteten Ortsmitte, dass sich in den vergangenen zwanzig Jahren vieles zum Guten gewendet hat: die restaurierte kleine Fachwerkkirche, daneben das alte Schulhaus und die sanierte „Küsterscheune“. Dazu – über die Straße hinweg – das ehemalige Pfarrhaus, ein repräsentatives dorfbildprägendes Gebäude. Nach dem Krieg hatte hier die sowjetische Grenzkommandantur für einige Jahre ihren Sitz.

Die Kirche, 1786 nach dem Brand des Vorgängerbaus errichtet, wurde in den Jahren 2007/08 saniert und – zurückgeführt auf die Innenraumgestaltung des 19. Jahrhunderts – farblich

neu gestaltet. Beim Betreten fallen zunächst am Südvorbau die beiden gut erhaltenen Grabsteine der Patronatsfamilie von Warnstedt auf. Das Innere wird von dem barocken Kanzelaltar beherrscht. Der hat mit seinem Retabel, einem Schnitzwerk aus kräftigen, rankenartigen Voluten, etwas ganz Besonderes. Denn wo hat schon mal der zuständige Geistliche

ein kleines Museum gewidmet ist. Sein Vater war Pfarrer der schlichten Feldsteinkirche in der Mitte des Rundlingdorfes. Der mittelalterliche Bau wurde 1701 erneuert und erhielt einen dreiseitigen Chorschluss. Aus diesem Jahr stammt auch der Kanzelaltar mit den prächtig geschnitzten Wangen und den Evangelisten an den vier Seiten der Kanzel. Das Renaissance-Gestühl



Elbtalaue bei Mödlich, Fotos Bernd Janowski

im Dienst an seiner Kirche selbst zum Schnitzmesser gegriffen? Das Kreuz im Ährenkranz mit Kornblumen und den Kelch in einem aus dichten Weinreben über dem Altar hatte der letzte Wustrower Pfarrer 1913 in Jugendstilformen eigenhändig gearbeitet.

Nicht der Deich, sondern ein alter Bahndamm führt von Wustrow nach Lanz, dem Geburtsort des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, dem hier auch

und die über drei Seiten verlaufenden Emporen mit original erhaltenen Kassettenbemalungen des späten 18. Jahrhunderts, vor allem aber der barocke Taufengel mit seinem treuherzigen „Silberblick“ schaffen eine warme Atmosphäre.

Wer Zeit hat, macht von Lanz aus noch einen Abstecher nach Gadow. In diesem kleinen Ort liegt das alte Sommerschloss der gräflichen Familie



*Dorfkirche Wustrow*

von Wilamowitz-Moellendorf inmitten eines weitläufigen Landschaftsparks mit seltenen Bäumen. Etwas abseits im Wald ist das noch restaurierungsbedürftige frühklassizistische Mausoleum der Familie im Stil eines griechischen Tempels mit Sandsteinsäulen, Gesims und Dreieckgiebel zu entdecken.

Von Lanz aus geht es nun auf der B 195 weiter Richtung Lenzen bis zum Dörfchen Ferbitz. Vielleicht macht man hier zunächst eine kurze Pause im gemütlichen Landgasthaus Bauer, denn auch für die nächste Kirchenbesichtigung sollte man sich Zeit nehmen. Das Äußere des 1905/06 in schlichten neugotischen Formen aus Backstein errichteten Baus täuscht: Die Ausstattung stammt aus dem Vorgängerbau. Aus der katholischen Zeit haben sich drei Schnitzfiguren – Maria, der heilige Georg und ein Bischof – erhalten. Der zweigeschossige Altaraufsatz zeigt Kreuzigung und Abendmahl zwischen üppigem Schnitzwerk. Wie die Kanzel mit den hübschen Engelsköpfen stammt er aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Auch hier eine Besonderheit: Selten ist ein so ausladender evangelischer Beichtstuhl des 18. Jahrhunderts erhalten geblieben. Er wurde wohl zeitgleich mit der Westempore geschaffen, denn stilistisch stimmen die darauf dargestellten biblischen Szenen mit den Aposteldarstellungen der Empore überein.

Für das reizvolle Lenzen mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten empfiehlt sich ein längerer Zwischenstopp. Im Mittelalter durch die

strategisch günstige Lage an einem Elbübergang zu einer wohlhabenden Stadt im Schatten der Burg gewachsen, verlor Lenzen durch die Verlegung der Zollgrenzen zu Beginn des 19. Jahrhunderts an Bedeutung und Größe. Heute besticht das beschauliche Landstädtchen durch die nahezu geschlossene Fachwerk-Bebauung und bemerkenswerte Baudenkmale.

In der Katharinen-Kirche, einer gotischen Hallenkirche aus Backstein, fallen zunächst die spätgotischen Malereien an den Gurtbögen der Gewölbe auf. Die Orgel birgt im Kern ein Werk



*Darstellung der Maria Magdalena am Beichtstuhl der Dorfkirche Ferbitz*

von Arp Schnitger, das durch Gottlieb Scholtze 1759 erweitert und ergänzt wurde. Sie konnte 2007 durch staatliche Zuwendungen aus privater und öffentlicher Hand grundlegend restauriert werden, so dass ihr einmaliger barocker Klang wieder in regelmäßigen Konzerten zu hören ist, die alljährlich in der Lenzener Orgelnacht am ersten Sonnabend der Sommerferien ihren Höhepunkt finden.

Die Burg in Lenzen beherbergt ein ortsgeschichtliches Museum mit einem großen Diorama der Schlacht bei Lenzen im Jahre 929. Die Ausstellung „Mensch und Strom“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland möchte insbesondere Naturfreunde ansprechen. Und wer an Naturkunde interessiert ist, besucht auch das in der Nähe liegende Rambower Moor. Führungen mit interessanten Informationen zur seltenen Pflanzen- und Tierwelt des Moores können bei der Naturwacht auf der Burg Lenzen angemeldet werden. Eher frühgeschichtlich orientierte sollten das jungsteinzeitliche Hünengrab in Mellen besichtigen.

Eldenburg – auch eine Station, an der sich alte und jüngste Vergangenheit sinnfällig ablesen lässt: Bis 1949 stand hier ein repräsentables Ritter Schloss. Es offenbart das sehr eingeschränkte Geschichtsverständnis einer Arbeiter-und-Bauern-Regierung, die das historische Gebäude bis auf die Kellermauern schleifen ließ. Stehen blieben der spätmittelalterliche Turm mit seinen zwei übereinanderliegenden Verliesen und der Quitzowspeicher, der besichtigt werden kann..

Unweit entfernt liegt das kleine Seedorf, dessen hübsche Kirche aus dem Jahr 1754 bisher wenig Aufmerksamkeit fand. Ihre einheitliche Innenausstattung von 1900 in hellen Pastellfarben vermittelt eine äußerst heitere Stimmung. Der frühbarocke Altar wurde in eine Kanzelwand integriert, die auf der linken, der Brotseite, mit rankenden Passionsblumen geschmückt wurde, während auf der rechten, der Weinseite, Rosenranken mit Jugendstilanklängen erblühen. Die dreiseitige, elegant geschwungene Empore mit Patronatsloge kann nicht ganz verbergen, dass die Restaurierung mangels Geldmittel kurz unter der Decke gestoppt werden musste. Auf dem Weg in Richtung Dömitz ändert sich die Landschaft. In der Lenzerwische gibt es großzügig angelegte Gehöfte, oft auch weit voneinander entfernt; ab und zu schmiegen sich kleine Häusergruppen dicht an den Deich.





Dorfkirche Mödlich



Altaraufsatz in der Dorfkirche Mödlich,  
Detail: Marienkrönung

Nur wenige Meter vom Deich entfernt liegt das Marschhufendorfes Mödlich mit mehreren niederdeutschen Hallenhäusern. Die Kirche ist nach langjähriger Sanierung mit ihrer kostbaren Ausstattung zum Kleinod

geworden. Der backsteinerne spätgotische Saalbau zeigt einen reichen Pfeilergiebel im Osten und, etwas schlichter, einen Blendgiebel über der Vorhalle. Der Holzturm im Westen wurde 1659 angefügt. Beim Betreten

wird man sofort von einem ungewöhnlichen Altarretabel in Bann gezogen. In dem neugotischen hölzernen Aufsatz zeigen sieben Alabasterreliefs die „Freuden der Jungfrau Maria“. Sie sind eindeutig eine englische Werkstattar-

Anzeige



## Ungewöhnliche Himmelsboten

### Der beliebte Engel-Kalender für 2011

Oft waren sie schon da,  
ohne dass wir sie wahrgenommen haben –  
die Engel am Wege.  
Bäuerlich heiter, trotzig, melancholisch,  
manchmal drall, manchmal lädiert,  
üppig farbenfroh und bisweilen karg.  
Treu begleiten sie uns im beliebten Kalender  
„Märkische Engel“ durch das Jahr.

Antje Leschonski (Hg.)  
Märkische Engel 2011  
12 Kalenderblätter, 1 Deckblatt, 21 x 29,7 cm  
spiralgebunden mit Aufhängebügel  
12,95 Euro, ISBN 978-3-88981-293-3

Wichern-Verlag GmbH, Telefon (030) 28 87 48 10, [info@wichern.de](mailto:info@wichern.de)

wichern

beit des 15. Jahrhunderts. Da stellt sich die Frage, wie diese qualitativollen Darstellungen mit einer äußerst eleganten Auferstehung im Zentrum nach Mödlich gelangten. Auch die beeindruckend virtuos gearbeitete Kanzel und die imposante vielfiguri-

der 1651 Amtmann in Lenzen war und die Mödlicher Kirche als Grabkirche wählte, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen.

Wer einen Blick auf all die interessanten Ausstattungstücke werfen will – der Kirchenschlüssel wird in der nahegelegenen Pension mit Café aufbewahrt.

Weiter auf dem Deich oder die Straße entlang geht es bis zum Dorf Wootz. Der kleine rechteckige Fachwerksaal der Kirche beeindruckt durch das sorgfältige Muster der Backsteine in den Gefachen. Im Inneren herrscht eine ganz besondere Stimmung. Durch die mit rauen Brettern getäfelten Wände, nur über drei niedrige Fenster unter der Flachdecke beleuchtet, wirkt der große farbenfrohe spätgotische Schnitzaltar besonders kostbar. Maria im Strahlenkranz wird von zahlreichen Heiligen unter Baldachinen flankiert. Ein aufmerksames Auge erkennt allerdings, dass bei der Restaurierung der Farbfassung 1924 sehr unsachgemäß vorgegangen worden war.

Schließlich kurz vor dem Ende der Tour noch ein Blick in die St.-Johannis-Kirche in Kietz. Der außerhalb des Dorfes auf einer Anhöhe errichtete monumentale neuromanische Bau birgt aus der Vorgängerkirche Altar und Kanzel mit Moses als Träger des Kanzelkorbs, geschaffen 1706 als

kräftige Schnitzarbeit. Eindrucksvoll ist auch das 1553 geschaffene qualitätsvolle Epitaph des Patronatsherrn von Wenckstern, eines stattlichen Herrn, der seine Würde in Form eines beachtlichen Leibesumfangs vor sich her trägt.

Es ist ein ganz besonderer Weg, der hier im nordwestlichsten Winkel des Landes Brandenburg Geschichte und Geschichten lebendig werden lässt. Im Bauernhaus Pauli in Unbesandten kann man all diese Gedanken noch einmal sammeln. Eine sehenswerte Ausstellung berichtet vom Leben in der Lenzerwische und lässt auch nachempfinden, wie bedrückend für die Menschen die Bedingungen im einstigen Grenz- und Sperrgebiet waren. Das Gebäude selbst ist Geschichte: Einst auf freier Flur zum Schutz vor Hochwasser auf einer Wurt errichtet, zeugt der restaurierte stattliche Backsteinbau heute vom Engagement der Menschen dieser Gegend, das Erbe der Vorfahren für die kommenden Generationen zu bewahren. Die Kirchen, durch die Grenzlage und die politische Situation einst vom Verfall bedroht, werden nach und nach als Orte der Begegnung wieder entdeckt.

Der Weg, den man zwanzig Jahre zuvor gar nicht hätte gehen können, macht heute Hoffnung.



Mittelalterliche Wandmalerei in der Lenzener Kirche, Detail

ge Taufe mit ihrem dreigeschossigen Deckel aus den Jahren 1602-1613 verateten eine in norddeutschen Zentren geschulte Hand des Schnitzers. Ob die Arbeiten durch Verbindungen nach Lübeck hierher kamen oder aber mit der Kunstsammlung Gysels van Lier,

## Anschriften

**Ev. Pfarramt Lanz**  
Pfarrer Wolfgang Nier  
Am Ring 3, 19309 Lanz,  
Tel. 038780-7327

**Lütkenwisch:**  
Café und Zimmervermietung Jaap, Elbstr. 4, 19309 Lütkenwisch  
Tel. 038780-7263 und 50949

**Wustrow: Dorfkirche**  
Anmeldung und Schlüssel bei Siegmund Mackel  
Tel.: 038780-7574

**Lanz: Dorfkirche**  
Schlüssel im Pfarramt, Am Ring 3  
Tel.: 038780-7327

**Gadow: Schloss Gadow mit Parkanlage**  
www.ponyschloss-gadow.de

**Ferbitz: Dorfkirche**  
Anmeldung und Schlüssel im Landgasthaus Bauer  
Lenzener Str. 8,  
19309 Ferbitz  
Tel.: 038780-7369  
www.landgasthaus-bauer.com

**Stadtkirche St. Katharinen Lenzen**  
Anmeldung für Führungen im Pfarramt, Berliner Str. 2  
Tel.: 038792-7267

**Burg Lenzen**  
Burgstraße 3, 19309 Lenzen  
Tel.: 038792-1221  
www.burg-lenzen.de  
Öffnungszeiten Besucherzentrum: April bis Oktober: täglich 10.00 bis 18.00 Uhr, November bis März: Mittwoch bis Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr und auf Anfrage

**Eldenburg: Außenanlage der Burg frei zugänglich.**  
Zur Innenbesichtigung des Turmes und der Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen siehe Aushang am Eingang zur Ausstellung.

**Seedorf: Dorfkirche**  
Besichtigung nach Absprache mit Pfarrer Nier  
Tel. 038780-7327

**Mödlich: Dorfkirche**  
Besichtigung jeden Samstag um 14.00 Uhr, auch nach Absprache mit Andreas Haas: 038792-7790

**Pension Am Elbdeich**  
Lenzener Str. 13  
19309 Mödlich  
Tel.: 038792-7790  
www.pension-am-elbdeich.de

**Wootz: Dorfkirche**  
Besichtigung nach Absprache mit Anni Drescher  
Tel.: 038792-1828

**Kietz: Dorfkirche**  
Besichtigung nach Absprache mit Sigrid Tietz,  
Tel.: 038792-1890;  
Jörg Schönhoff, Tel.: 038792-7201 oder Arnhold Wernecke, Tel.: 038792-1899

**Bauernhaus Pauli**  
Am Elbdeich 4  
19309 Unbesandten  
Tel.: 038758-35781  
www.bauernhaus-pauli.de

www.lenzenelbe.de  
www.reiseland-brandenburg.de  
www.elberadweg.de  
www.elbe-urlaub.de